

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 79.

Dienstag, den 1. October

1850.

B e r m i s c h t e s .

Aus Grätz schreibt man vom 23. Sept.: Soeben geht uns die Nachricht von einem entsetzlichen Unglücke zu. In der Nacht vom 21. zum 22. Sept. brach in dem Wallfahrtsorte Wies (auch Herrgott auf der Wies genannt) bei Sibiswald bei dem dortigen Bäcker Feuer aus, wobei wie es heißt, sehr viele Menschen verbrannten. Zur Erklärung dieses gräßlichen Vorfalles wird uns berichtet, daß den größtentheils aus ärmeren Landleuten bestehenden Wallfahrern Scheunen als Schlafstätte angewiesen werden, die von dem Ortsrichter, um sich des Schlafkreuzers zu versichern, abgesperrt werden. Die nähern Umstände sind uns noch nicht bekannt; man giebt die Zahl der Verunglückten auf 100 an. Wir hoffen, daß diese Angabe sich als durch das Gerücht übertrieben herausstellen werde. Nach neuern Nachrichten soll sich die Zahl der Todten sehr modificiren.

Als Gaspar noch Major war und unter Moritz Perczel an der kroatischen Gränze stand, erließ er einen Tagsbefehl, darin das Plündern bei strenger Strafe verboten wurde. Demungeachtet erklärte ein auf Vorposten stehender Husar ein herumirrendes Schaf für gute Preise und warf es auf den Sattelknopf, wurde aber gleich darauf von Gaspar überrascht und suchte daher seine Beute mit seinem kurzen Pelz so gut als möglich zu verdecken. Vergebliche Mühe. Die Extremitäten des Schafes wurden bald hier, bald dort sichtbar, auch meckerte der entführte Vierfüßler auf unverschämte Weise. „Was ist das wieder?“ donnerte der strenge Major. — „Ich melde gehorsamst, daß ich das Dings da, weil es die Lösung nicht wußte, gefangen genommen habe,“ war die naive Antwort.

Der „Globe“ meldet, daß Louis Philipp's Leiche so lange in Bregbridge ruhen werde, bis der Lauf der politischen Ereignisse die Ueberführung nach der Familiengruft in Dreux möglich ge-

macht haben würde. Die vier Särge, in denen der Leichnam ruht, sind in London angefertigt worden. Der erste, welcher den Leichnam enthält, ist von dem besten spanischen Mahagony, mit weißem Atlas gefüttert, der zweite von starkem Blech, der dritte gleichfalls von fein polirtem Mahagony, der vierte oder Staatsfarg von demselben Holze, mit reichem, von Silbernem Schmuck umgebenen schwarzen Sammet bezogen. Die Griffe sind gleichfalls von Silber und prachtvoll gearbeitet. Am Kopfe befindet sich eine Königskrone und das orleans'sche Wappen.

(Ein Eisenbahnabenteuer.) Ein ziemlich sonderbares Ereigniß, welches einem Roman zur Copie dienen könnte, ereignete sich jüngst auf einer englischen Eisenbahn. Eine junge elegant gekleidete Dame, etwa 24 Jahre alt, auf dem Arm ein kaum zwei Monate altes Kind, stieg in das Coupee eines Wagens, in dem bereits zwei Herren Platz genommen. Während der Fahrt knüpften die drei Personen ein Gespräch an, das sie mehr und mehr näherte und das bereits so vertraut geworden war, daß die Dame den Ruth hatte, auf einer der Zwischenstationen einen der Herren zu bitten, auf einen Augenblick das kleine Wesen zu hüten. Die Bitte wurde galant erfüllt, allein die Dame kam nicht wieder. Man denke sich die Lage der Herren mit dem schreienden Kleinen. Bei genauerer Untersuchung fand man bei dem Kinde zwei Zehnpfundnoten und einen Brief, in dem stand, daß man das Kind seiner Zeit in „Times“ reklamiren werde.

In einer großen Gesellschaft wurde ein als Witzling bekannter junger Mann um Abgabe seines Urtheils über eine blendend schöne, aber geistlose Dame ersucht. Er antwortete: „So lange mich Fräulein K. nicht angesprochen, hat sie mich sehr angesprochen; seitdem sie mich aber angesprochen, hat sie mich nicht mehr angesprochen.“